

## Besprechungen.

Miscellanea biblica, edita a Pontificio Instituto Biblico ad celebrandum annum XXV, ex quo conditum est Institutum, 1909—VII maii—1934 (Scripta Pontificii Institutii Biblici). gr. 8°. Vol. I (316 S. u. 11 Abb.) Roma 1934, Pont. Inst. Bibl. Lire 20.—; vol. II (406 S. u. 1 Faksimile) ebd. 1934. L 30.—.

Als Einleitung zu den beiden Bänden erstattet der derzeitige Leiter des päpstlichen Bibelinstituts, A. Bea S. J., auf 52 Seiten einen ausführlichen Bericht über das Werden und den Zweck des Instituts und über sein Wirken in den ersten 25 Jahren seines Bestehens. Dann folgen Abhandlungen von Professoren, Freunden und Schülern des Instituts aus den verschiedensten Ländern und Sprachen in mannigfaltiger Abwechslung. Es ist unmöglich, an dieser Stelle ausführlich auf die einzelnen Beiträge einzugehen. Über Text und Textgeschichte handelt vor allem A. Merk S. J., Codex Evangeliorum et Actuum ex collectione Chester-Beatty, wo er eine vollständige Textanalyse dieses wichtigen Papyrus gibt. P. Gächter S. J. schreibt zur Textabteilung von Evangelienhandschriften. J. Ziegler prüft den textkritischen Wert der LXX des Buches Job, während J. Simon S. J. den Text und die französische Übersetzung eines koptischen Fragments aus der Wiener Nationalbibliothek (K. 9649—9652) vorlegt, das Teile einer Homilie zu Ehren des Samuel von Kalamon enthält und wegen der vielen Bibelzitate von Bedeutung ist. Die biblischen Einleitungswissenschaften sind außerdem noch vertreten durch Beiträge von A. M. Vitti S. J., L'ambiente vero della Lettera agli Ebrei, und von V. Larranaga S. J., El proemio-transición de Act 1, 1—3 en los métodos literarios de la historiografía griega. Mit biblischer Philologie befassen sich P. Joüon S. J., Notes de Lexicographie hébraïque; G. Messina S. J., L'antico Arameo; A. Allgeier, „In superbia et in abusione“ (Ps 30, 19), wo er zeigt, daß der Ausdruck „in abusione“ dem Psalterium gallicanum eigentümlich ist; F. Stummer, Lexikographische Bemerkungen zur Vulgata und endlich Fr. Zorell S. J., De forma quadam carminum hebraeorum frequenter adhibita parum explorata, wo der Verf. an einer Reihe Psalmen und anderer poetischer Stellen des A. T. zeigt, daß die aufeinander folgenden Verse regelmäßig um einen Versfuß verschieden sind, z. B. 5, 6; 9, 10; 6, 7; 7, 8; 9, 8; 6, 5 usw. Die biblische Archäologie kommt zu Ehren durch den leider zu früh verstorbenen Leiter der Ausgrabungen in Teleilat Ghassûl, A. Mallon S. J., Les Tells riverains du Jabbok inférieur (Sukkoth, Phanuel, Nobé) und A. E. Mader S. D. S., Mambre, eine Stätte der biblischen Uroffenbarung im Lichte der neuesten Ausgrabungen. Hierhin gehört auch der Beitrag von N. Schneider, War Abraham Sumerer?, wo er auf Grund der archäologischen Funde gegen A. Jeremias zeigt, daß es zur Zeit Abrahams wohl semitische Ansiedler in Ur gegeben habe, und der von J.-B. Frey C. S. Sp., La question des images chez les Juifs à la lumière des récentes découvertes (mit 10 Abb.). Beiträge zur Zeitgeschichte des A. T. haben geliefert: J. B. Schaumberger, Das Bußedikt des Königs von Ninive bei Jonas 3, 7 8 in keilschriftlicher Beleuchtung; L. Semkowski S. J., De morte Sennacherib quid e documentis recens inventis statui possit, und B. Alfrink, Die Schlacht bei Megiddo und

der Tod des Josias (609). Religionsgeschichtliche Fragen behandeln A. Suys S. J., *La théologie d'Amenemope*; J. Bon-sirven S. J., *Le péché et son expiation selon la théologie du Judaïsme palestinien au temps de J.-C.*, und V. Iacono, *La Παλιγγενεσία* in S. Paolo e nell'ambiente pagano. Mit eigentlichen exegetischen Fragen befassen sich: E. F. Sutcliffe, *Primeval Chaos not Scriptural*, wo der Verf. zeigt, daß der Ausdruck „tohu wabohu“ nicht Chaos bedeute, sondern „öde und leer“, wie die Erde aus Mangel an Pflanzen und Tieren noch war; A. Fernández S. J., *El santuario de Dan. Estudio crítico-exegético sobre Jud. 17—18*; J. Huby S. J., *Στοιχεῖα* dans Bardesane et dans Saint Paul; A. Miller O. S. B., *Aufbau und Grundproblem des Predigers*, und endlich ein sehr bemerkenswerter Beitrag von P. Ketter, *Zur Lokalisierung der Blindenheilung bei Jericho*. Nach dem Verf. erklärt sich der Unterschied zwischen Mt und Mk einerseits und Lk andererseits zwanglos in der Voraussetzung, daß Jesus von Ephraim an dem alten israelitischen Jericho vorbei zum herodianischen Jericho ging, so daß Mt und Mk von dem israelitischen, damals schon unbewohnten, Lk aber von dem damals bewohnten herodianischen Jericho sprechen. An letzter Stelle ist noch zu erwähnen ein Beitrag über die Urgeschichte der Menschheit von R. Köppel S. J., *Ultimae investigationes de aetate generis humani*, dem vor allem das neueste Werk von H. Obermaier, *Urgeschichte der Menschheit*, zugrunde liegt. Dieser flüchtige Überblick zeigt zur Genüge, daß kein Exeget an diesem Sammelwerk vorbeigehen kann. Der 1. Bd. ist zugleich als Doppelnummer der „Biblica“ erschienen.

B. Brinkmann S. J.

Abel, F.-M., O. P., *Géographie de la Palestine*. 1. Bd.: *Géographie physique et historique (Études bibliques)*. gr. 8° (XXV u. 515 S.; 17 Tafeln mit 34 Abbildungen u. 12 Kartenskizzen) Paris 1933, Gabalda. Fr 100.—

Die einzigartige Stellung Palästinas in der Geschichte der Menschheit hat von jeher das Augenmerk nicht nur der Theologen, sondern auch der Geschichtsforscher und Archäologen, der Geologen und Geographen auf diesen Küstenstrich am östlichen Mittelmeer gelenkt. Freilich beginnt die eigentliche, streng wissenschaftliche, allseitige Erforschung des Landes erst mit der Gründung des „Palestine Exploration Fund“ 1865. Seitdem ist die wissenschaftliche Palästina-Literatur derartig angewachsen, daß es für den einzelnen schwer hält, sich einen vollständigen Überblick zu verschaffen. Darum ist eine zusammenfassende Darstellung, die auch die neuesten Forschungsergebnisse berücksichtigt, nur zu begrüßen. Eine solche bietet uns bezüglich der Geographie des Hl. Landes A. in seinem auf 2 Bände berechneten Werke, von dem nunmehr der erste Band vorliegt, während der zweite für 1935 in Aussicht gestellt wird.

Der erste Band behandelt in 2 Teilen die physikalische und historische Geographie Palästinas; der zweite wird dagegen ausschließlich die politische enthalten. Aus dieser Stoffverteilung ersieht man schon, daß die historische Geographie für den Verf. im Grunde nichts anderes besagt, als die physikalische im Lichte der Geschichte betrachtet, wobei die vielfach wechselnde politische Gliederung des Landes unberücksichtigt bleibt. Ausgehend von der heutigen Bodengestalt Palästinas, gesehen im Rahmen des gan-